

en Sie
muths“
lich empfohlener
r-Liqueur.
allen besseren
rationen.
che Mk. 2.—
gen Fabrikanten
J. Fischer,
Rheinstrasse 40.

federn.
gegen Nachz. jedes
Güte neue Bett-
f. 60 Pfg., 80 Pfg.,
Pfg.; keine prima
W. 60 Pfg. u. 1 W.
Polarfedern 2 W.
Silberweisse Bett-
f. 50 Pfg. u. 4 W.;
f. 60 Pfg. u. 3 W.
— Bei Be-
75 W. 5 Pfg. Rabatt.
— in Nordf.

sonst
eine Zieh-
Harmonika
tiefer ich zwar nicht,
aber fast verfehlt;
denn von heute ab
Bermann für nur
adnahme das Stück
entend verbesserten
Victoria-Concert-
as, groß und dauer-
20 Doppelstimmen,
gitarre, 2 Klänge, 2
pfeifbälgen u. 3 Pfei-
elbe Hart gearbeitet,
u. haltenden mit
außerdem ist derselbe
tel. Die Stimmen
Material, äußerst
klar, 75 brillante
die feinsten Töne
haltungen geben die
eibt ihrer Haltbarkeit
nes Aussehen. Die
nig, wie eine Orgel
Bedienung ist leicht
Wfg. Selbstlern-
nkt bei. Wer also
eine gute, dauerhafte,
armonika haben will,
größten u. ältesten
monika-Exporteur
r in Neuhrade

Reich,
gleich.

ing

ing.

Telephon-Anschluss 53

Neu-Gravenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neu- und Gravenbroich.

Redaction: Hof. Grunau.

Expedition: Neu, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neu-Gravenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Martinusblatt.
Preis pro Quartal in Neu durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Interesse finden durch die Neu-Gravenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Besuch unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelbte Seite oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und späterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Annahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 229.

Montag den 7. October 1895. (Sergius.)

22. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 6. October.

Auch von protestantischer Seite ist das Duell schon öfters verurtheilt worden, weil es dem christlichen Sittengefetz Hohn spricht; ein protestantischer Schriftsteller nennt dasselbe geradezu einen „geheilten Mord“. Eine Generalversammlung des (evangel.) Schles. Pfarrer-Vereins, welche seither in Breslau tagte, befaßte sich u. A. auch mit dieser Frage. Man nahm eine Resolution an, worin der genannte Pfarrer-Verein seine sämtlichen Mitglieder um ein energisches Auftreten wider diesen Unfug auffordert; denn der Zweikampf erweise sich als unvereinbar mit dem christlichen Sittengefetz und ein Willigen des Duells seitens der Kirche würde wider ihre gegenwärtig besonders wichtige sociale Aufgabe verstoßen. Der geistliche Stand habe das Recht und die Pflicht, „gegebenen Falls durch ein unzweideutiges Wort Zeugnis abzugeben.“ Ferner wird anheimgestellt, „dahin zu wirken, daß einerseits in der kirchlichen Gesetzgebung diese Verurtheilung zu klarem Ausdruck gelange, andererseits in der staatlichen Rechtssprechung auf eine wirkliche Wahrung der äußeren Ehre Bedacht genommen werde.“ Aber was nützen solche Resolutionen und Aufforderungen, wenn im weltlichen Stande in der evangelischen Kirche ein „Ehren-Codex“ höher gestellt wird, als das Gebot der „christlichen Sittlichkeit“ und wie wir hinzufügen, als das staatliche Verbot; was nützt das, so lange in gewissen Kreisen trotzdem das Duell als „Ehrensache“ behandelt und die principielle Anerkennung des Duells verlangt wird? Die Breslauer Resolution betont auch, daß ein Willigen des Duells seitens der Kirche wider ihre gegenwärtig besonders wichtige sociale Aufgabe verstoßen würde.“ Dem stimmen wir vollständig zu. Es ist für jeden Christen und Staatsbürger, für Jedermann, der es ernst meint mit dem Kampfe gegen die verderblich bringende Socialdemokratie, sehr betrübend, wenn die socialdemokratischen Blätter immer und immer wieder bei jedem Duell höhnend darauf hinweisen, wie wenig das Duell mit dem Kampfe für Religion, Sittlichkeit und Ordnung in Einklang zu bringen ist, und wie es ein Beweis der „Classengesetzgebung“ ist, wenn das Duell mit Sabel und Pistole milder beurtheilt wird, als die Aussetzung der Ehrenhand mit dem Knüttel und dem Meißel. Die katholische Kirche, demgemäß auch die Katholiken haben eine klare und bestimmte

Stellung dem Duell gegenüber — die Resolution des protestantischen Schlesischen Pfarrer-Vereins meint aber, es noch der kirchlichen Gesetzgebung anheimstellen zu sollen, die Verurtheilung des Duells zum klaren Ausdruck zu bringen.“ In diesem Punkte hätte die Resolution etwas energischer sprechen sollen.

Ueber den Militärdienst der Volksschullehrer hat auch der Unterrichtsminister nähere Bestimmungen veröffentlicht, die den Erlass des Kriegsdienstes in einigen Punkten ergänzen. Danach haben die Seminarlehrer die Zöglinge vor dem Verlassen der Anstalt zu befragen, wer von ihnen im Falle des Befehls der Abgangsprüfung vom nächsten 1. April bezw. 1. October ab eine einjährige aktive Dienstzeit abzuweisen wünscht. Dies Ausbildungsjahr wird bei der späteren Festlegung der staatlichen Dienstalterszulagen gleich einem im Schuldienste zugebrachten Jahre voll angerechnet. Auch betriebs der seitens der Gemeinden gezahlten Dienstaterszulagen wird ein gleiches Verfahren erhebt.

Bahnbau in Ostafrika. Der Geh. Oberregierungsrath Hermann geht am 24. d. M. im Auftrage des Reichsministers für die ostafrikanische Centralbahn nach Dar-es-Salaam, um an Ort und Stelle die Frage des Bahnbau zu studiren.

München, 3. Oct. Bei der heutigen Besprechung der Interpellation Schäfers über die Vorfälle in Fuchsmühl in der Abgeordneten-Kammer betonte Abg. Wagner (natl.), die Haupturheber der traurigen Folgen sei das Verhalten der Einwohner von Fuchsmühl selbst gewesen, während das Verhalten des Bezirksamtmannes in mildem Lichte erscheine. Abg. Bauer (Ctr.) tadelt scharf das Verhalten des Gutsbesizers. Dr. Ratzinger erwidert die Hauptbetrachtungen in dem herrschenden pietokratischen Einrichtungen. Abg. Grillenberger (Fp.) kündigte einen Antrag an auf Ertheilung eines Mißtrauensvotums an die Staatsregierung.

Belgien.

Brüssel, 3. Oct. Die Pariser Reise des Königs bleibt noch auf der Tagesordnung. Die congoleinschen Blätter erfinden Tag um Tag neue Nachrichten über den Zweck und das Resultat dieser Reise und die radikale „Reform“ kündigt bereits an, daß ihr Gesandter, der Abg. Vorant, die Regierung gleich bei Beginn der Kammeression über diese Reise interpelliren werde.

Um recht präcise in ihren Angaben zu sein, hatte das radikale Blatt angekündigt, außer dem König sei am Ende der vorigen Woche der Finanzminister De Smet de Naeyer in Paris gewesen und habe diese Anwesenheit des Ministers in der französischen Hauptstadt durch den Hinweis erklärt, daß gemäß der staatlichen Uebereinkunft zwischen Belgien und dem Congo-König dieser letztere keinerlei Anleihen ohne Zuziehung und Gegenzeichnung des belgischen Finanzministers vollziehen dürfe. Damit war die seitdem offiziell dementirte Meldung von einer Pariser Congoanleihe fertig. Spätere löste sich in der Neuigkeit von der Anwesenheit des Herrn De Smet de Naeyer in Paris; derselbe war thätlich zugleich mit dem König in Paris; nur war es nicht der belgische Finanzminister, sondern dessen Vater, ein großer Center-Industrieller. — Der Ausbruch der Maschinenarbeiter in Gené scheint sich gemäß den Vermuthungen des Gewerbeschreibers gütlich auszuwirken. Die Fabrikbesitzer sind zur Erkenntniß gelangt, daß sie mit den Löhnen hinaufgehen müssen und sie haben bereits den Weg der Zugeständnisse beschritten. Man glaubt, daß der Ausbruch dieser Woche zu Ende gehen wird. — Nur an ganz vereinzelten Orten kommt für die Gemeindevorstände, welche am zweiten Sonntag im November stattfinden müssen, ein radikales Wahlbündnis zu Stande. In Brüssel selbst ist trotz den Bemühungen der Hauptthäner beider Gruppen wenig Aussicht auf das Zustandekommen eines Wahlbündnisses vorhanden, weil die Mehrzahl der Socialisten nur von der Aufstellung einer selbstständigen Liste wissen will. Für die Radikalen ist das äußerst schlimm; dieselben sind, seitdem sich ihre radikalsten, d. h. ihre zahlreichsten und thätigsten Anhänger offen den Socialisten angeschlossen, nur noch ein Generalstab ohne Truppen. Sie werden daher ohne Hoffnung auf Erfolg in den Wahlkampf gehen. Das Wahlbündnis zwischen den Katholisch-Conservativen, den Unabhängigen und den christlichen Arbeitern ist dahingegen bereits abgeschlossen.

England.

London, 1. Oct. Der neue Lord-Mayor Sir Walter Willins ist eine zeitlang Abvolat gewesen. Er wurde durch den Tod seines älteren Bruders gezwungen, der Abvolatur zu entgehen und an die Spitze eines großen Seife-Importgeschäfts zu treten. Er war mit

seinem Vorgänger Sheriff der City im Jahre 1893 und erhielt mit diesem bei der Hochzeit des Herzogs von York die Ritterwürde. Bis 1888 war er Oberlieutenant der Volunteers.

London, 1. October. Die Times hört, die chinesische Regierung habe Deutschland verurtheilt, daß die Anführer des letzten Tumults ergriffen seien. Wie das Reuters-Bureau aus Peking meldet, verlangte auch der französische Gesandte Genugthuung von der chinesischen Regierung für den Angriff auf die französische Mission in Tsching-Tu. Heute erklärt bereits der französische Minister des Auswärtigen, daß Frankreich von der chinesischen Regierung für die Ermordung von Missionären volle Genugthuung erlangt habe. Die chinesische Regierung habe die Absetzung des Vizekönigs von Szechuen auch dem französischen Gesandten mitgetheilt und bemerkt, daß sie damit das Frankreich gegebene Versprechen erfülle, die Schuldigen Beamten zu maßregeln. Schon früher seien sieben Theilnehmer an den Mordthaten hingerichtet und dreizehn streng bestraft worden. Ueber den schnellen Erfolg, den das englische Ultimatum an China hatte, äußern sich die Londoner Blätter sehr befriedigt. Mehrfach wird empfohlen, gegen die Türken in gleicher Weise vorzugehen.

Türkei.

Constantinopel, 2. Oct. Gestern ist hier eine neue Aufrüstung vorgekommen. Einige hundert Armenier zogen in kleinen Trupps von Rumokap nach der Pforte. Der Zug wurde bei der Pforte von Polizei und Gendarmen am Weitermarsch verhindert. Die Wortführer der Armenier behaupteten ihre friedliche Absicht, nur eine Petition dem Großvezier zu überreichen. Die Polizei erklärte, sie habe entgegengesetzten Befehl, den Zug anzuhalten. Bei dem Versuch, gewaltsam vorzudringen, leistete die Polizei Widerstand, wobei die Wortführer erschossen wurden. Nunmehr brauchten auch die Armenier ihre Waffen. Ein Gendarmenoffizier fiel, mehrere Polizisten wurden verwundet. Die türkische Bevölkerung half bei der Festnahme der Armenier, wobei die Armenier mißhandelt und mehrere getödtet wurden. Auch einzelne Gefangene wurden trotz energischer Abwehr der Polizei von den Türken erschlagen.

Asien.

In West-China ist ein Aufstand der

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelm.

(Fortsetzung.)
Paul wurde von diesem Gemälde wunderbar ergriffen, erinnerte es ihn doch zu lebendig an das alte verfallene Kloster und seine Umgebung in Rätzhagen. In dessen Kapelle er mit dieser die ersten Liebesworte ausgetauscht. Im Ansehen des Bildes verlor er, bemerkte er nicht, daß seine Kollegen sich schon entfernt, bis deren lautes Lachen nach ihm, ihn aus seinen Träumereien weckte. Diese befanden sich auf dem gegenüber liegenden Trottoir. Paul glug quer über die breite Fußgängerstraße zu ihnen zu gelangen. Da kam plötzlich um die Straßenecke eine große Karosse herangefahren. — Paul sah sie durch einen heftigen Stoß zu Boden geworfen, sah die Pferde über sich, sah einen stechenden Schmerz am Kopfe, und wie das warme Blut ihm die Wangen herabfließen kann, — dann war es finstere Nacht um ihn.
Als er die Augen wieder öffnete, befand er sich in dem weichen Lette eines geräumigen Gemaches, dessen Wände weiß waren. Der Schein des Lichtes wurde durch einen Schirm gedämpft. Der Kopf schmerzte ihn sehr, er wollte mit der rechten Hand hintasteten, dies veranlaßte ihn jedoch solchen Schmerz, daß er von Neuem in Ohnmacht sank. Seine Bewegung, so gering sie auch gewesen, war doch bemerkt worden, und ein weibliches Wesen in schwarzem Gewande und gleicher Kopfbedeckung, mit breiten weißen Halsen nahm sich geräuschlos seinem Lager und beugte sich über den Kranken. Als sie die Hände vom Kopfe entfernte, um sie mit feinem, kläglichem Wasser zu benetzen, gewahrte man eine tiefe kaffeebraune Wunde.
Der Kranke öffnete die Lippen und flüsterte: „Rätzhagen!“ Dabei lag ein sonniger Schimmer über sein blaßes Angesicht. Er schloß nicht die brennenden Schmerzen der Kopfwunde, auch nicht die des gebrochenen Armes; seine Seele umgarnelten liebliche Bilder der Vergangenheit. Er sah wieder das altersgraue, verwiterte Kloster, hörte wieder das leise, geheimnißvolle Rauschen und Flüstern in den hohen Giebeln der Dämme des Waldes; hörte den herniederstürzenden Regen, den rollenden Donner, sah die zuckenden Blitze. Jetzt sah er wieder mit Rätzhagen auf der Steinbank in der alten Kapelle, sie schmeigte ihr Köpfchen an seine Schulter,

— da — tauchte ein anderes Bild aus dem Dunkel empor, es war das Jugo v. Bergen's.
Rätzhagen, Rätzhagen, wohnte der Kranke.
Jetzt war auch die Vision eine andere. Er befand sich nicht mehr neben Rätzhagen auf der Steinbank, sondern er stand im Dickicht des Tiergartens, beobachtete und lauschte der Unterredung Jugo's mit seiner Gattin.
„Verrätherin!“ murrten seine Lippen, ein lautes, qualvolles Schöhnen entrang sich seiner Brust und seine Lüge drückten eine namenlose Angst aus. Nach und nach beruhigte er sich wieder, ein paar kleine weiße Kinderchen lugten in seinen Traum hinein und legten sich um seinen Hals, ein zerkendes Kinderlachen legte sich an seine Wangen und rosige Lippen flüsteren ärtlich: „Papa, lieber Papa!“
So wechselten die Visionen, bald führten sie ihm hellere frohe Bilder vor, bald dunkle, traurige, bedrückende. Dieses währte mehrere Tage lang, da ließen die Wundfieber nach, aber auch in wachem Zustande umschwebten ihm die Bilder seiner Vergangenheit. Er sah und erkannte, welches Glück er verloren, verzweifelte, aber er maß noch immer die einzige Schuld seiner Gattin bei, und sein Gemüth verdrängte, sein Herz verhärtete sich immer mehr.
Nach langen Wochen kehrte Paul heimlich aus dem Hospitale in seine frühere Wohnung zurück. Seine wenigen Erparnisse hatte die Krankheit angezehrt. Er ging zu Mr. Wood's Comploit, um seine alte Stellung wieder einzunehmen.
Hier herrschte empfindlicher Mangel; die tiefe Stille wurde nur durch das Geräusch der über das Papier laufenden Feder unterbrochen, und die Blätter der Schreibenden wandten sich nicht der Thüre zu, als Paul eintrat. Nur Herr Wood hob den Kopf flüchtig zu ihm empor, neigte denselben ein wenig zum Grusse und schied weiter. Endlich redete er die Feder hinter das Ohr und trat dem noch immer an der Thür harrenden Paul entgegen.
„Nun, Herr Werner, was führt Sie denn zu mir?“
„Freut mich sehr, Sie wieder wohl zu sehen,“ sagte er mit leichter Verbengung, in höflichem, aber keineswegs herzlichem Tone.
Bei dem Namen „Werner“ hoben sich die Augen der übrigen Anwesenden und blickten häßlichen Blickes auf den Träger desselben.

„Ich wollte mir die Anfrage erlauben, ob ich den früher innegehabten Posten wieder übernehmen darf?“
erwiderte Jener.
„Bedauere, mein Herr,“ entgegnete Mr. Wood, mit dem Kopfe nickend, „der ist bereits besetzt, und wie ich hinausgehen darf, zu meiner vollen Zufriedenheit.“
„Können Sie mir denn nicht ein anderes Pöfchen in Ihrem Gescheffte übertragen?“ fragte Paul, den die Antwort und die schroffe Haltung seines Vorgesetzten unangenehm berührte.
„Oh, nein, nicht das ich möchte,“ sagte dieser. „Und wenn auch wohl ein Platz offen wäre, würde ich Ihnen denselben doch nicht geben können.“
„Und darf ich fragen: Warum?“
„Wenn Sie sich eben hineingesetzt haben, würde ich Ihnen vielleicht wieder ein ähnlicher Unfall zustößen und ich genöthigt sein, wieder einen Anderen mit Ihren Arbeiten zu betrauen. Ich liebe dieses Wechseln nicht.“
„Warum denn gerade mir?“ fragte Paul mit nicht geringem Erstaunen.
„Weil diejenigen, die des Guten gerne zu viel genießen, mehr solchen Unfällen ausgesetzt sind,“ sagte er kühl.
„Sie wollen mit diesen Worten doch nicht andeuten, ich sei an jenem Abend, wo ich überfahren wurde, in trunkenem Zustande gewesen?“
„Eben dieses möchte ich damit sagen und ich kann Ihnen daher keine Beschäftigung geben.“
„Sie sind aber entschieden im Irrthum, Herr Wood“, behauptete der Beschäftigte. „Diese Herren können mir bezeugen.“
„Daß Sie an jenem Abend in solchem Zustande unter den Wagen gerathen sind“, antwortete ihm Mr. Wood. „Die Herren machen noch eine gemeinsame Promenade durch die Stadt und reichlich eine Stunde später, als Sie dieses Local verlassen hatten, waren Sie Jenen des Straßenanfalls, den Ihre Ueberfahrt veranlaßte.“
„Im Gegentheil, ich begleitete die Herrn auf dieser Promenade. Ein schönes Gemälde fesselte meine Aufmerksamkeit, ich wurde von ihnen getrennt und mich ihnen wieder anzuschließen, mußte ich die breite Fuß-

straße überschreiten, wo mich das Unglück ereilte. Aber so sprechen Sie doch, meine Herren“, wandte er sich an diese. „Zeugen Sie die Wahrheit meiner Aussage.“
„Doch hier fand er nur schadenfrohe, häßliche Gesichter.“
„Sie sehen, daß die Herren dies nicht können“, fuhr Wood fort, „denn sie haben mir den Sachverhalt als Augenzeugen mitgetheilt, und Sie wollen doch nicht zu behaupten wagen, daß diese Herren alle mich falsch berichtet haben? Ich bedauere, nicht helfen zu können“, sagte er, sich wieder leicht verbeugend und legte zu seinem Plaze zurück.
Paul sah sich hiermit entlassen; in seinem Innern kochte es vor Wuth; er war kaum mächtig, die Worte zu sagen: „Dann bitte ich zu entschuldigen, daß ich gehet habe.“
Das abschließende Lächeln Herrn Woods und die triumphirenden Blicke der Uebrigen folgten ihm bis zur Thüre hinaus.
Seine Verwünschungen über das Bild, welches ihm so verhängnisvoll geworden war, anklopfend, lenkte er seine Schritte anderen Handelshäusern zu, um, wie beim Anfang seines Aufenthaltes in Amerika, sich nach einem Broderwerb umzusehen, aber eben so erfolglos. In den ersten Tagen wurden Paul einige kleine, ansehnliche Stellen angetragen; sein Stolz sträubte sich jedoch, diese anzunehmen. Er, der in der Residenz so Angesehene, sollte hier in so untergeordneter Stellung fungiren? Nein, es mußte sich noch was Besseres finden.
Seine sehr geringe Baarschaft war bis auf Weniges zusammen geschmolzen und noch hatte er keine Arbeit, keinen Verdienst gefunden. Wie gerne hätte er nun die geringfügigste Stelle bekleidet, die er vor Kurzem noch verachachtet, allein sie waren schon wieder von Anderen besetzt. Den ganzen Tag war er umher getrennt, ohne Speise, ohne Trank, aber auch ohne Arbeit gefunden zu haben. Er war kaum noch im Stande, sich weiter zu schleppen; er mußte etwas genießen, aber woher es nehmen? Keinen Penny nannte Paul mehr sein eigen, und doch quälte ihn der Hunger. Da beschloß er, von seinen Kleidungsstücken das Entbehrlichste zu verkaufen und für den Erlös sich eine Mahlzeit bereiten zu lassen.
Ein Stuhl seiner Garderobe nach dem anderen wanderte in den Laden des alten Trödlers, und klaglich flüsterte er sein Leben; doch auch das letzte entbehrliche Stück war den anderen gefolgt und noch war Paul ohne Verdienst.

(Fortf. folgt.)

Mein reich assortirtes Lager in

Weismaaren

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Bielefelder und Hausmacher Leinen, Elsässer Chiffons u. Madapolams in allen Qualitäten, Piqués, Damast, Gebild, Taschentücher etc.

Büchel 13. **Carl Bücklers,** Büchel 13.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5¼ Uhr entschlief sanft infolge Lungenentzündung, nach kaum viertägiger Krankheit, versehen mit den hh. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, unser innigstgeliebter Vater, Schwieervater, Grossvater, Urgrossvater und Onkel, Herr

Franz Hubert Goder,

in seinem 81. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Lissa (Posen) und Nohfelden,
den 6. Oct. 1895.

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 8. October, Nachmittags 4 Uhr, die feierlichen Exequien Mittwoch, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.

Civilstand

der
Bürgermeisterei Guskorf
pro September 1895.

Geburten.

7. Anna Maria, L. des Guskorf, Ant.
Nr. 7. Heinrich, S. des Guskorf, J.
Nr. 8. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 9. Josef, S. des Guskorf, J.
Nr. 10. Josef, S. des Guskorf, J.
Nr. 11. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 12. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 13. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 14. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 15. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 16. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 17. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 18. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 19. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 20. Maria, S. des Guskorf, J.

Heiraths-Verbindungen.

1. Gertrud, S. des Guskorf, J.
Nr. 2. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 3. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 4. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 5. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 6. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 7. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 8. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 9. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 10. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 11. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 12. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 13. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 14. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 15. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 16. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 17. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 18. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 19. Maria, S. des Guskorf, J.
Nr. 20. Maria, S. des Guskorf, J.

Stadtverordneten-Sitzung

im Rathhause zu Neuss.
Dienstag den 8. Oct. 1895,
Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Benennung des sogen. grünen Weges als Straße.
2. Erweiterung der Haftpflicht-Versicherung der Stadt.
3. Verpachtung der Fischerei in der Wasserfläche an der St. Josephs-Anstalt.
4. Verkauf eines Hospitalgrundstückes an der Färberstraße.
5. Nachtrag für den Erweiterungsbau der Sammlerschule.
6. Genehmigung verschiedener Rathgebungen öffentlichen Verpachtungen (Gartenplätze, Bughaus, Holter'sche Biegung, Haus an der Hammer Chaussee).
7. Wahl eines Mitgliedes der Armen-Verwaltungs-Deputation.
8. Wahl von Armenpflegern.
9. Entscheidung über Dispositionsgebäude von Armenpflegern.
10. Bericht für einen Sergeanten beim Bezirks-Commando.
11. Definitive Anstellung eines Schutzmannes.
12. Wahl der Beisitzer für die Stabsverordneten-Wahlen.
13. Antrag der Volkshausverwaltung auf Erlass der Gebäudesteuer pro 1895/96.

Bekanntmachung

btr. Fortbildungsschulbesuch.

Nach § 120 der Gewerbe-Ordnung sind die Gewerbe-Unternehmer verpflichtet, ihren Arbeiter unter 18 Jahren, welche eine befriedigend anerkannte Fortbildungsschule besuchen, die hierzu erforderliche freie Zeit zu gewähren. Wer diese gesetzliche Pflicht verletzt, wird für jeden Fall der Verletzung nach § 150 Ziffer 4 der Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Neuss, den 6. April 1895.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Polizei-Verordnung,

betreffend das Ausmessen der Räder vor dem Auftrieb auf den Viehmarkt.

Auf Grund der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. 285) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195) verordne ich unter Zustimmung des Bezirksamtes für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf:

§ 1. Sammelliches Viehvieh muß am Morgen des Markttages, bevor es auf den Viehmarkt aufgetrieben wird, abgemessen werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Düsseldorf, den 22. Dec. 1890.
Der Regierungs-Präsident:
Fehr. von der Rede.

I. II. A. 5744.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.
Neuss, den 6. Juli 1891.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Arbeitsnachweis.

im

Kath. Gefellensverein.

Alle Handwerksmeister, sowie diejenigen Fabrikanten u. Meister, welche Handwerksgehilfen suchen, werden auf den im hiesigen katholischen Gefellensverein eingerichteten Arbeitsnachweis aufmerksam gemacht und gebeten, dem Präses oder dem Hausmeister des Vereins ihre Adressen anzugeben. Wir werden die Namen der Arbeitgeber von Zeit zu Zeit dem Düsseldorf'schen Gefellensverein mittheilen.
Kaplan Gensch,
Präses des Kath. Gefellensvereins.

Soldaten-Koffer,

ausserordentlich stark,
am

billigsten

bei

Jacob Brenner,

NEUSS,
Krämerstrasse 7.

Anerkennung.

An die Caffee-Fabrik

Fortuna, Köln a. Rhein.

Auf Ihre werthe Anfrage theile ich mit, daß Ihre Vora-Kaffee von allen Kaffeejuroraten, die ich kenne, mit dem meisten Zuspruch. Was die Verdaulichkeit angeht, so hat Ihr Vora-Kaffee sich in meiner Familie sehr glänzend bewährt. Ich persönlich freue mich, Ihr Surrogat kennen gelernt zu haben. Ich habe nämlich nach dem Genuß des reinen Bohnenkaffees meistens an dem lästigen Sodbrennen zu leiden, welches sich nach dem Genuß Ihres Vora-Kaffees nicht eingestellt hat.

(gez.) Drees, Lehrer.

Altenhagen bei Hagen i. Westf.

Vora-Kaffee, bester Kaffeezusatz, überall zu haben in Packeten zu 10, 25 u. 50 Pfg.

Für Rettung v. Trunksucht

verleihen. Anweisung nach 18jähr. approbierter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Monatliche: Privat-Anstalt Villa Christina, bei Göttingen, Baden.

Ein junger Landwirth, 19 Jahre, welcher bisher auf dem väterlichen Gute thätig war, mit allen vorkommenden Arbeiten sowie mit sämtlichen landwirthschaftlichen Maschinen vertraut, gerne bereit mit Hand anzulegen, in jeder Arbeit perfekt, sucht jetzt passende Stelle als **Verwalter**. Hohes Saläre wird nicht beanprucht. Familienanhang erbeten.

Wit. Best, Gut Schlebuschstr.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle gesucht von

Jos. Piesch, Rindhof bei Neuf.

Ein properes braves Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Lohn 17 Mk. monatlich.

Carl Jansen, Düsseldorf, Eintrachtsstr. 22.

Für sofort ein durchaus tüchtiges Küchenmädchen

für einen landwirthschaftlichen Haushalt gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein gute gesunde **Amme** auf sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Dienstmädchen per sofort gesucht gegen guten Lohn. Grefeldstr. 54.

Ein braves **Dienstmädchen** gesucht. Niederstr. 31.

Ein braves, zuverlässiges, durchaus properes **Dienstmädchen** in kleinem Haushalt gesucht. Die Exp. i. wo.

Ein gelb. **Karrendiener** in weiß. Photen, auf „Müller“ bündend, entlaufen. Wiederher. Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.

Wwe. Berg, Renteichen.

2 Zimmer auf d. Niederstr. an stille Familie Jos. zu verm. W. f. d. E.

Büchel 13

Carl Bücklers,

Büchel 13

zeigt hiermit den Empfang von

Neuheiten in Confection und Kleiderstoffen,

als: Regenmäntel, Wintermäntel, Capes, Kragen, Jaquetts, sowie schwarze und farbige Kleiderstoffe in geschmackvoller und reicher Auswahl ergebenst an.

Anfertigung nach Maass.

Specialität: Herrenstoffe, Tuche, Buxkins, Cheviots, Kammgarne etc. von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Nur noch morgen

Strassburger

1 M.-Loose

hier zu haben bei C. W. Korten, Niederstrasse.

Ludwig Schiffer,

Hammthorstrasse 1 und 3.

Neuheiten

Damen-Mänteln, Jackets, Capes, Regen-Mänteln, Kinder-Mänteln etc.

Grosse geschmackvollste Auswahl.

Täglicher Eingang von Neuheiten

Kleiderstoffen, Tuchen, Buxkins und allen Artikeln der Manufacturwaaren-Branche.

Musterbücher zu Diensten.

Auf meiner Durchreise begriffen, halte

nur am Mittwoch den 9. October

mit einem großen Transport prima

belgischer 1¹/₂ u. 2¹/₂ jähr. Zohlen

in Neuss bei Herrn Mathias Reichhöfer, wozu ich Kaufstübhaber ergebenst einlade.

F. Genthe, Magdeburg.

Dr. med. Lehmich, Köln, Kaiser-Wilhelm

Ring 42.

ist zu sprechen in

Düsseldorf, Bismarckstrasse 99, gleich am Hauptbahnhof.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Nachmittags von 2½—6 Uhr.

Behandlung speciell äußerer Krankheiten, besonders:

Lupus, Beinschäden

(tressende Flechte). (Krampfaderngeschwüre usw.).

LUNGE und HALS

Kräuter-Thee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungen-spitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungen-schneidung in sich vernimmt, verlange und bereite sich den Abend, dieses Krautthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Herrn E. Weidemann in Liebenburg a. Harz.

Selen Sie so freundlich und schicken mir baldigst per Postnachnahme 8 Packte Ihres Krautthees. Spreche mich hiermit sehr dankbar und zufrieden über denselben aus, weil er meiner in den letzten Tagen liegenden Tochter geholfen hat.

Habe ihn nun meinem Nachbarn empfohlen, der mich bat, an Sie zu schreiben.

Breslau, den 26./8. 1895. Achtungsvoll

bei Halle a. Saale. Carl Schwarze, Fleischermeister.

Unentgeltlich verl. Anweisung zur Rettung von

M. Falkenberg. Berlin, Steinmetzstrasse 29.

Germaniabab Dr. Kgl. Dr. Eutenener. zu Köln a. d. Sieg. zu Bonn a. d. Rhein.

Prospect gratis.

Kirchen-Gesang-Verein.

Heute Abend punkt 8½ Uhr:

Probe

für das am 10. November stattfindende

Concert.

Vollständiges u. vollständiges

Ergebnis unbedingt erforderlich.

Der Dirigent.

Düsseldorfer

Stadttheater.

Direction:

Eugen Staegemann.

Montag den 7. Oct. 1895.

Unter Don Juan.

Posse von Leptow.

Landw. Winter Schule

zu Belbergen

im Kr. Steinfurt

beginnt am 5. Nov. Gründlicher Unter-

richt, gute Pflege u. Aufsicht beim

Dirigenten u. bei benachbarten Land-

wirthen. Schulgeld beträgt 30 Mk.,

Kostgeld 30 Mk. monatlich. Nähere

Auskunft ertheilt:

Der Dirigent:

Wasser, Kaplan.

Strassburgerloose à 1 M.,

Ziehung dies. Mittwoch.

Holsteiner u. Wiesbadener à 1 M.,

15. ds. Mts., Berliner u. Wiesbade-

ner à 1 M., Kölner Dombau à 3 M.

Liste u. froc. je 30 Pfg. extra.

C. W. Korten.

Soldatenkoffer

schon von 2 Mark an,

vorschriftsmässige Taschen-

träger, Brustbeutel

empfehle ich mich im

Schweinefleisch.

Achtungsvoll

Franz Rustemeier,

Wäldrich in der Meer,

bei Neuss.

Weizenkaas

zu verkaufen.

Heinr. Auer,

Oberthormühle, Neuss.

Verlegte mein

Putzgeschäft

von Grefeldstr. 68, I. Etage,

nach Niederstrasse 6, unter

gleichzeitiger Eröffnung eines

Ladengeschäfts.

Mich den geehrten Damen

bezens empfehlend.

Hochachtung

Frau C. Schorn.

Früh gebrannter

Kalk

vorräthig

Mathias Menzen am Bahnhof.